Verlangt-Anzeigen
ohne Erhöhung der Einrückungsgebühr in deutscher und englischer Sprache.

Verlangt.—Frauen und Mädchen.

Verlangt: „Operators" und „Basters" für Hosen; auch Lehrmädchen; werden während des Lernens bezahlt. Nachzufragen in Nr. 1311, Ost-Eagerstraße. (48-9)

Verlangt: ein Mädchen für Hausarbeit; ein deutsches wird vorgezogen. Zu melden in Nr. 1207, Nord-Charles-Straße. (48-9)

Verlangt: eine Kinderwärterin für ältere Kinder und zum Nähen. Guter Lohn wird bezahlt. Muß Englisch sprechen und Referenzen haben. Adressire „V.", Expedition dieses Blattes. (48-9)

Verlangt: ein deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. Zu erfragen Nr. 1203, Johnstr. (47-8)

Verlangt.—Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge, der die Kunden-Schneiderei erlernen möchte; einer, der schon Etwas davon versteht. Nachzufragen in Nr. 1503, Ost-Prattstraße. (48)

Verlangt: Zwei Grobschmiede-Helfer. Nachzufragen in Nr. 2012, West-Prattstraße. (48-9)

Verlangt: ein Bäcker als dritte Hand und um zwei Pferde zu besorgen. Nachzufragen zwischen 10 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags in Nr. 1834, Pennsylvania-Avenue. (48)

Verlangt: ein guter Laufjunge. Nachzufragen mit Eltern, bei Joh. R. Lemmert, 213, „Neal-Gebäude." (48)

Verlangt: ein Schweinemetzger und Wurstmacher für feine Waare. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (48)

Verlangt: ein guter Holzschnitzer bei den Gebrüdern Reinle, Ecke der Stockholm- und Warnerstraße. (48)

Verlangt: ein Laufjunge in einem Schneiderladen. Nachzufragen in Nr. 18, Postoffice-Avenue. (48)

Verlangt: zwei gute Arbeiter, um auf's Land zu gehen. Nachzufragen bei Frau Düvel, Annapolis-Road, zwei Meilen von der Stadt. (48)

Verlangt: ein Mann, um Pferde und Kühe zu besorgen. Nachzufragen bei Joh. G. Schwind, Edmondson-Avenue, westlich von der Fulton-Avenue, Calverton. (46-8)

Verlangt: gute Kupferschmiede für schwere Arbeit und dauernde Beschäftigung. Näheres bei Georg F. Ott, Nr. 207 bis 215, Buttonwood-Str., Phil., Pa. (35,8,41,4,7,50,3,6)

Verlangt im Allgemeinen.

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau, Nr. 219, Süd-Sharpstraße, unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft."—Diejenigen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Johann T. Meyer, Nr. 219, Süd-Sharpstraße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan26,13)

Stellen-Gesuche.

Stellegesuch.—Ein zuverlässiger deutscher Mann, 30 Jahre alt, kann etwas Englisch, sucht irgend eine Beschäftigung oder einen Vertrauensposten; gute Empfehlungen. Näheres in Nr. 2110, Princestraße. (48)

Stellegesuch.—Ein junges deutsches Mädchen sucht eine Stelle als Hausmädchen; kein Waschen und Bügeln. Nachzufragen in Nr. 946, Ost-Avenue, Canton. (48-50)

Stellegesuch.—Ein Gärtner, der auch allgemeine Farmarbeit versteht, sucht Stellung; Referenzen stehen zur Seite. Adresse: „H. H.," Expedition dieses Blattes. (47-)

Anzeigen.—Zu vermiethen.

Zu vermiethen: zwei begehrenswerthe neue Läden an Biddle-Straße in der Nähe des Richmond-Marktes; ausgezeichnete Lage für ein Geschäft. Nachzufragen in Nr. 212, West-Biddlestraße. (45-6,8)

Zu vermiethen:
Nr. 1143, Nord-Strickerstraße $20
Nr. 838, Frederick-Road 20
Nr. 317, West-Mulberrystraße, 2 Zimmer 6
Nr. 1427, Nord-Mountstraße, 6 Zimmer 14
Nr. 1445, Andrestraße, 5 Zimmer 7
D. M. Otte, Nr. 9, Ost-Lexingtonstraße. (45,7,9,51,3,5)

Zu vermiethen.
Da der „Schützenpark" an der Belair-Road nebst Gebäulichkeiten erheblich für Vergnügungs-Partie'n verbessert worden ist, so kann er jetzt für bestimmte Tage belegt werden. Wegen Näherem wende man sich an C. Ettinger & Brader, „Schützenpark," Belair-Road. (Febr.14-Apr.6,Di,Do,Sa)

Anzeigen.—Zu verkaufen.

Zu verkaufen: ein gutgehender Grocery-Laden. Näheres in Nr. 1231, Sargentstraße. (48-9)

$350 kaufen das halbe Interesse eines profitabeln Baarzahlungs-Geschäftes (leicht zu erlernen); ein junger Mann wird vorgezogen. Man adressire „BUSINESS," Expedition des „Correspondenten." (45-6,8)

Zu verkaufen:
das beste Haus in Lansdowne; niedriger Preis; drei gute Häuser zu Relay, nahe der Station; zwei kleine Cottagen zu Mount Winans; drei nette kleine Heime an der Frederick-Road; eine feine Wohnung nahe Pimlico; ein großes modernes Haus, feines Grundstück, an der Charlesstraßen-Avenue; sowie Gebäude anderwärts. Farmen in jedem Theile Maryland's und Virginien's; gute sichere westliche Hypotheken, 8 Prozent halbjährlich; Hauptsumme und Zinsen in Gold zahlbar. Näheres bei A. W. Lyman, (45-50) Nr. 509 und 511, Law-Building.

Zu verkaufen: ein gut gelegenes Eigenthum an Nord-Gaystraße in der Nähe des Marktes; ausgezeichnete Lage für eine Wirthschaft und wünschenswerth für irgend ein Geschäft. Näheres bei S. Lauer, Zimmer Nr. 615, Equitable-Gebäude, Ecke Calvert- und Fayette-Str. (44-9)

Zu verkaufen: billige Häuser an der Argyle- und Garrett-Avenue und Jefferson-Place, Division-, Calhoun- und Stricker-Straße. Nachzufragen Nr. 2241, Druid-Hill-Avenue. (34-)

Zu verkaufen: schöne 2- und 3-stöckige Häuser, $200, $300, $400 und $500, mit Ofen, Badeeinrichtung und heißem und kaltem Wasser. Nachzufragen bei dem Schäfer, Nr. 1703, Ost-Fort-Ave. (34-)

Ein gutes Heim für $300
am Selma-Place, nahe Fulton-Avenue und Saratogastraße. Wir haben Häuser, die $850 gekostet, für $350 verkauft. Wir haben noch 2 unverkaufte, die wir zu je $300 ablassen — 20 baar und $3 die Woche. Häuser in gutem Zustande. Nachzufragen bei Graham & Co., Nr. 223, St. Paulstr. (Okt.15,12Mte)

Mehrere Bargains
— in —
eleganten gebrauchten
Pianinos
auf Monats-Zahlungen von $6.
Orgeln werden zu $3 monatlich verkauft.
R. Lertz & Sohn,
(297-) Nr. 9, Nord-Charlesstraße.

Zu verkaufen: eine Farm, 83¼ Acker, bebaut mit guten Gebäuden und an zwei Eisenbahnen gelegen. Ein Bargain, wenn sofort verkauft. Ebenso Stadt- und Land-Grocery-Läden billig. Näheres bei James P. Bannon, Nr. 110, St. Paul-Straße. (Okt20-)

Haben Sie ein Haus zu vermiethen oder zu verkaufen?
Wir machen das Vermiethen und Miethgeld-Einkassiren zu einer Spezialität.—Uns anvertrautes Grundeigenthum wird rentabel gemacht.
Man wende sich wegen Bedingungen u. s. w. mündlich oder schriftlich an Thomas G. P. Belt & Comp., Grundbesitz-Makler und Inkasso-Agenten, (Okt4,13) Gebäude der „Central-Sparbank."

Billige Häuser
in einem aufblühenden und schönen Stadttheile, stark von Deutschen bewohnt, findet man an der Smallwood- und Pulaski-Straße bei Seeger's Brauerei, nahe der „Union-Linie." Dieselben sind zweistöckig und mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet. Der Grundzins beträgt nur $3 pro Frontfuß, es sind $250 anzuzahlen; der Rest ist in wöchentlichen Raten zu erlegen. Information ertheilt nur Hr. J. F. Krauß, Ecke Pulaski- und Mary Ann-Straße. (Sept24,12Mte)

Ein schönes Präsent.
Fürsorglicher Gatte, beschenke Deine Familie mit einer Heimstätte, und es wird das fröhlichste Weihnachten sein, das Du je erlebtest und welches derselben allezeit in freundlicher Erinnerung bleiben wird. Ueber hundert Häuser zu verkaufen, die meisten neu, gegen Zahlungen von $50 bis $200 baar und des Restes in 8 Jahren.
C. Brosius Reed, Nr. 12, St. Paul-Straße, Zimmer Nr. 12 und 13. (Nov.21,12Mte)

Sommerdächer, Flaggen und Zelte. Hoover & Co., Nr. Nr. 302, West-Lexingtonstr. (Juni2-)

Für $5 bis $10 monatlich
kauft man ein Gartenfarm-Heim
— am —
Salzwasser, nahe Stadt und Eisenbahnen; gesunde Lage, Boden und Schönheit der Umgebung unübertroffen.
Grundrisse frei.
George T. Melvin,
(226-) Annapolis, Md.

Damen mit Finnen und Blüthen oder rauher Haut erlangen einen perfekten Teint durch Gebrauch von — Ponzonina. —
Wissenschaftliche Prüfung und Ansichten gelten Etwas, und in dieser Verbindung gewährt es Vergnügen, die Ansicht eines hervorragenden Chemikers vorzulegen, der nach sorgsamer, mühevoller Analyse von Ponzonina uns ein Schreiben sandte, das wörtlich folgendermaßen lautet:
„Büreau von J. A. Flerner, Chemiker.
„Ponzonina-Compagnie," Baltimore, Md.
Werthe Herren! In Erwiederung auf Ihren Brief vom 10. ds. gereicht es mir zum Vergnügen, zu bemerken, daß ich Ihr Präparat „Ponzonina" einer sorgfältigen chemischen Analyse unterzogen habe und dasselbe als von jeder gefährlichen Substanz frei zu berichten mich beehre. Ich halte es für eines der harmlosesten Präparate dieser Klasse, die ich je gesehen. Achtungsvollst der Ihrige J. A. Flerner."
Louisville, Ky., 13. Juni 1891.
Allerwärts zu verkaufen. Hergestellt von der „Ponzonina-Compagnie," Nr. 302, Lexington-, zwischen Howard- und Eutaw-Straße. (275-)

Sommerdächer, billig und schnell. Hoover & Co., Nr. 302, West-Lexingtonstraße. (Juni2-)

25c A BOTTLE SALVATION OIL KILLS PAIN
Der größte Schmerzenstiller auf der Welt. Lindert u. heilt Rheumatismus, Neuralgia, Schwellungen, lehme u. steife Glieder oder Muskeln, Gicht, Rücken- u. Gelenkschmerzen, Kreuzweh, Brand-, Schnitt- u. Bruhwunden, Frostbeulen, Quetschungen, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, Geschwüre, ec. In allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents per Flasche.

WANTS.
NO ADDITIONAL CHARGE FOR INSERTING IN ENGLISH AND GERMAN.

Help Wanted—Females.

WANTED — Operators and Basters on pants; also Learners; paid while learning. Apply at No. 1311 E. EAGER ST. (48-9)

WANTED — a white Girl for housework: German preferred. Apply at No. 1207 NORTH CHARLES ST. (48-9)

WANTED — a Nurse for older children and to sew; good wages given and references required; must speak English. Address: "V.," office of the "GERMAN CORRESPONDENT." (48-9)

WANTED — a German Girl for general housework. Apply at No. 1203 JOHN STREET. (47-8)

Help Wanted—Males.

WANTED — a Baker as third hand and to attend to two horses. Apply at No. 1834 PENNSYLVANIA AVE., between 10 A. M. and 4 P. M. (48)

WANTED — two good Laborers to go to the country. Apply to Mrs. Duevel, ANNAPOLIS ROAD, 2 miles from the city. (48)

WANTED—an Errand-Boy; parents must come; first class. Apply to John R. Lemmert, No. 213, NEAL BUILDING. (48)

WANTED—an Errand-Boy in a Tailor-Store. Apply at No. 18 POSTOFFICE AVE. (48)

WANTED — a good Wood-Carver. Apply to Reinle Bros., corner of STOCKHOLM and WARNER STS. (48)

WANTED—a Pork-Butcher and Sausage-Maker for fine work. Apply at the office of the "CORRESPONDENT." (48)

WANTED — two Blacksmith-Helpers. Apply at No. 2012 W. PRATT ST. (48-9)

WANTED — a Boy, who wants to learn the merchant-tailor-business; one, who understands something of it. Apply at No. 1503 E. PRATT ST. (48)

WANTED—a Man to attend to horses and cows. Apply to John G. Schwind, EDMONDSON AVENUE, west of Fulton Avenue, Calverton. (46-8)

WANTED — competent Coppersmiths for heavy work; steady employment. Apply at Nos. 207 to 213 BUTTONWOOD ST., Philadelphia, Pa. (35,8,41,4,7,50,3,6)

Situations Wanted.

WANTED SITUATION. — A reliable German Man, 30 years old, who understands some English, wishes any kind of employment or a place of trust. Good references. Apply at No. 2110 PRINCE ST. (48)

WANTED SITUATION.—A young German Girl desires a situation as House-Girl; no washing or ironing. Apply at No. 946 EAST AVENUE, Canton. (48-50)

Auktions-Anzeigen.

Verwalters-Verkauf des Wohnhauses Nr. 1610, Clarksonstraße.
Kraft eines Erlasses des Kreisgerichts der Stadt Baltimore wird Unterzeichneter Mittwoch, den 1. März 1893, Nachmittags 4 Uhr, das obengenannte Eigenthum auf dem dazu gehörigen Grunde (11 10|12 bei 72) zum Verkaufe ausbieten. Der Grundzins beträgt $27.
Verkaufsbedingungen: ein Drittel baar, der Rest in zwei gleichen Zahlungen in sechs und zwölf Monaten mit Zinsen, vom Verkaufstage an gerechnet, gesichert durch Wechsel des Käufers zur Zufriedenheit des Verwalters, oder Alles baar, nach Wunsch des Käufers. Eine Anzahlung von $50 wird beim Verkaufe verlangt.
William Braud, Verwalter;
Matthews & Kirkland, Auktionatoren.
(48-9,51)

Verwalters-Verkauf von werthvollem grundzinsfreiem und Pacht-Eigenthum an der Südost-Ecke der Ensor- und Forrest-Straße, Nr. 523, Ensorstraße, Nr. 815, Ost-Chasestraße, Nr. 1024, Hillmanstraße.
Kraft eines Dekrets des Kreisgerichts Nr. 2 der Stadt Baltimore verkaufen die unterzeichneten Verwalter auf öffentlicher Auktion an Ort und Stelle am Mittwoch, den 1. März 1893, 4 Uhr Nachmittags, das in der Stadt Baltimore gelegene, wie folgt beschriebene Eigenthum:

Grundstück Nr. 1.
Beginnt an der Ecke von Frau Wilson's Grundstück an der Ensorstraße und läuft dann nordöstlich mit einer Fronte von fünfzehn Fuß und sechs Zoll an der Ensorstraße zu der Ecke von Forrest- und Ensorstraße; dann südöstlich an der Forreststraße fünfunddreißig Fuß; dann westlich bis zu Frau Wilson's Grundstück und dann nordwestlich, grenzend an Wilson's Grundstück, zum Anfangspunkte an der Ensorstraße; grundzinsfrei. Für Besitztitel siehe man den Kaufbrief von James C. Ward und Anderen an Bernard Fallon, datirt den 28. November 1882, Liber R T A, Nr. 949, u. s. w. Mit einem 2½-stöckigen ziegelsteinernen Wohnhaus bebaut, das als Wirthschaft benutzt wird.

Grundstück Nr. 2.
Beginnt an der Ecke eines hölzernen Hauses fünfzehn Fuß von der Ecke der Ensor- und Forreststraße u. dann südwestlich laufend mit einer Fronte von fünfzehn Fuß an der Ensorstraße; dann südöstlich mit besagtem hölzernen Haus und Zaun fünfzig Fuß bis zu einem Stein an der Ecke des besagten Grundstückes; dann nördlich einundzwanzig Fuß bis zur Ecke eines hölzernen Hauses an der Forreststraße; dann nördlich mit einer Fronte von 15 Fuß an der Forreststraße; dann parallel mit der dritten Linie fünfzehn Fuß bis zur Paulinie besagten Hauses und dann mit der Paulinie besagten Hauses fünfunddreißig Fuß bis zum Anfangspunkte, mit dem Rechte des Gebrauches einer drei Fuß breiten, zur Forreststraße führenden Alley. Grundzins $55 pro Jahr. Und beginnt an der Südostseite der Ensorstraße an der Nordost-Ecke von Melchior Trieuleib's ziegelsteinernem Haus, und dann südöstlich die Mauer besagten ziegelsteinernen Hauses entlang laufend, bis es die Linie von John R. Wilson's hölzernem Hause schneidet: dann nördlich besagtem hölzernen Hause entlang bis zur Ensorstraße und dann südwestlich die Linie der Ensorstraße entlang drei Fuß, mehr oder weniger, bis zum Anfangspunkte. Man siehe Liber G R, Nr. 757, Folio 33, u. s. w. Grundzins ein Cent. Die obigen Grundstücke, in dieser Annonce als Grundstück Nr. 2 bezeichnet, sind mit einem zweistöckigen ziegelsteinernen Gebäude nebst einem bis an die Forreststraße laufenden Anbau, mit der Fronte an besagter Straße, bebaut, und als Nr. 523, Ensorstraße, bekannt.

Grundstück Nr. 3.
An demselben Tage, um ½5 Uhr Nachmittags, verkaufe ich an Ort und Stelle das, wie folgt, beschriebene Eigenthum: beginnt an einem Punkte an der Südseite der Ost-Chasestraße vierundvierzig Fuß und sechs Zoll westlich von der Südwest-Ecke der Chase- und Hillmanstraße, früher Ordel-Alley genannt, wie auf Poppleton's Plan ausgelegt, und dann südlich parallel mit der Hillmanstraße laufend, wie vorbesagt, einhundert Fuß bis zu einer zehn Fuß breiten, dort parallel mit der Chasestraße gelegenen Alley; dann westlich an der Nordseite besagter Alley vierzehn Fuß und sechs Zoll; dann nördlich parallel mit der Hillmanstraße einhundert Fuß bis zur Chasestraße und dann östlich an der Südseite der Chasestraße vierzehn Fuß und sechs Zoll bis zum Anfangspunkte. Grundzins $43.50 pro Jahr. Bebaut mit einem dreistöckigen ziegelsteinernen Wohnhaus, das als Nr. 815, Ost-Chasestraße, bekannt ist.

Grundstück Nr. 4.
An demselben Tage, um 5 Uhr Nachmittags, verkaufe ich an Ort und Stelle das, wie folgt, beschriebene Eigenthum: beginnt an der Westseite der Hillmanstraße einhundertundneunzig Fuß und neun Zoll südlich von der Südseite der Chasestraße und dann westlich laufend parallel mit der Chasestraße dreißig Fuß; dann nordwestlich eine gerade Linie entlang dreißig Fuß und vier Zoll, mehr oder weniger, bis zu einem Punkte einhundertundsiebenundachtzig Fuß und einundeinhalb Zoll südlich von der Südseite der Chasestraße und zur Ostseite einer sechs Fuß breiten Alley mit gemeinschaftlichem Gebrauchsrecht derselben; dann südlich parallel zur Balleostraße zehn Fuß bis zur südlichsten Grenzlinie des dem verstorbenen Geo. R. Vickers gehörigen Landes; dann südöstlich grenzend an besagte Grenzlinie vierundzwanzig Fuß, mehr oder weniger, zur Schneidung einer parallel damit laufenden Linie und zweihundertundfünf Fuß und fünf Zoll südlich von der Südseite der Chasestraße: dann östlich parallel zur Chasestraße siebenunddreißig Fuß und sechs Zoll, mehr oder weniger, bis zur Hillmanstraße und dann nördlich parallel zur Balleostraße dreizehn Fuß und acht Zoll bis zum Anfangspunkte. Grundzins $28 pro Jahr. Bebaut mit einem zweistöckigen ziegelsteinernen Wohnhause und bekannt als Nr. 1024, Hillmanstraße.
Verkaufsbedingungen: ein Drittel in Baar, der Ueberschuß in sechs und zwölf Monaten mit Zinsen und Sicherheit zur Zufriedenheit des Verwalters, oder das Ganze in Baar, wenn es dem Käufer beliebt. Eine Hinterlegung von je $100 auf die Grundstücke Nr. 1, 2 u. 3 und von $50 auf das Grundstück Nr. 4 ist am Verkaufstage erforderlich.
Peter J. Campbell, Verwalter;
Taylor & Creamer, Auktionatoren.
(33,42,8,51)

Verwalters-Verkauf von werthvollem Eigenthum an der Südost-Ecke der Lee- und Fremontstraße, Nr. 661, West-Lee-Straße, Wohnhaus und Wirthschaft.
Kraft eines Dekrets des Kreisgerichts der Stadt Baltimore werden die unterzeichneten Verwalter am Montag, den 6. März 1893, 4 Uhr Nachmittags, auf öffentlicher Auktion an Ort und Stelle das, wie folgt, beschriebene, in der Stadt Baltimore gelegene Eigenthum verkaufen:
beginnt an der durch die Schneidung der Nordseite der Fremontstraße und der Südostseite der Leestraße gebildeten Ecke und läuft dann östlich, grenzend an die Südseite der Leestraße, achtzehn Fuß; dann südlich rechtwinkelig oder beinahe so mit der Leestraße bis zur Montgomerystraße, so daß die besagte Montgomerystraße an einem zwölf Fuß und zwei Zoll von der durch die Schneidung der Nordostseite der Fremontstr. u. der Nordseite der Montgomerystraße gebildeten Ecke gekreuzt wird; dann westlich zwölf Fuß und zwei Zoll, grenzend an die Nordseite der Montgomerystraße, und dann nördlich, grenzend an die Ostseite der Fremontstraße, bis zum Anfangspunkte. Grundzins $46 pro Jahr.
Gebäulichkeiten: ein dreistöckiges ziegelsteinernes Gebäude nebst dreistöckigem Hintergebäude, neun oder zehn Zimmer und einen geräumigen Keller enthaltend, als Wohnhaus und Wirthschaft benutzt.
Verkaufsbedingungen: ein Drittel baar, ein Drittel in sechs Monaten und ein Drittel in zwölf Monaten oder Alles baar, wenn es dem Käufer beliebt; Erbzinszahlungen, wenn es solche gibt, tragen vom Verkaufstage an Zinsen und müssen zur Zufriedenheit der Verwalter gesichert sein.
Eine Anzahlung von $100 ist zur Zeit des Verkaufs erforderlich.
Richard M. Duvall,
Emil Budnitz,
Thomas Mackenzie,
Verwalter;
Taylor & Creamer, Auktionatoren.
(36,42,8,55)

J. B. L. Haines,
Nr. 105, St. Paulstr.,
Grundeigenthums-Makler.
Grundeigenthum, Grundzinsen ec. gekauft, verkauft und umgetauscht. (Jan19,13)

Der Deutsche Correspondent.
Samstag, 25. Februar 1893.

Zwischen Lipp' und Bechersrand.
Criminal-Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Wie kannst Du an Deiner Braut nur zweifeln — Das hat sie nicht verdient, bedenke doch, sie hat keinen andern Schutz, als Dich allein..."

„Ich weiß es, Mutter," stöhnte der junge Mann auf. „Und doch — o, es ist in mir alles so öde und leer..."

Seine Mutter schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Ich sage es noch einmal, Mißtrauen in Deine Braut zu setzen, wäre ein todwürdiges Verbrechen," erwiderte sie in begütigendem Tone, „es klärt sich sicher Alles in befriedigender Weise auf. Begib Dich, sobald der Tag anbricht, sofort zu Elsa, sprich mit ihr —"

Ihr Sohn schüttelte den Kopf.

„Das kann und darf ich nicht thun — Das ist ja das Entsetzliche," stöhnte er dann auf, „daß ich zu dieser Stunde schon im Polizeipräsidium erwartet werde... eigentlich hätte ich bei Dir auch nicht vorsprechen sollen, aber es drängte mich so sehr, ein Wort von Dir zu hören..." Er erhob sich von den Knieen. „Du hast Recht," sagte er, „es kann ein Irrthum sein. Elsa wird es leicht erweisen können, was es für eine Bewandtniß mit dem Besuche und dem Dolche hat. Ich aber will meine Pflicht thun — schon graut der Morgen — es muß gehandelt werden, liebe Mutter..."

„Du willst gehen — in dieser Gemüthsverfassung, Viktor?" fragte ihn die Wittwe, wie beschwörend beide Hände nach ihm ausstreckend.

Ein qualvoller, erstickter Aufschrei entrang sich den Lippen des jungen Mannes, und dieser eilte an die Seite der Gütigen zurück.

„O Mutter, wie ist das Leben doch so schwer..." murmelte er. „Aber ich kann nicht anders — ich würde zum erbärmlichsten Schurken werden, wenn ich nur einen Augenblick zaudern oder straucheln wollte — und doch ist es mir, als ob ich meiner eigenen Hinrichtung entgegenschreiten müßte..."

Er wendete sich ab und griff nach seinem Hute. Die Wittwe faßte von Neuem seine Hand.

„Viktor, was willst Du thun? Die Ehre Deiner Braut ist auch die Deinige — sei vorsichtig, bedenke das Ende," mahnte sie.

Da aber leuchtete es plötzlich entschlossen in den Augen ihres Sohnes auf.

„Einerlei, was geschieht, Mutter, ich will meine Pflicht thun — so hast Du es mich gelehrt, als ich noch ein Knabe war — auf den Vater habe ich immer mit Stolz geschaut, weil er bis zum letzten Athemzuge seine Pflicht gethan hat ... Gott sei mit mir in dieser schweren Stunde — aber meine Pflicht muß und werde ich thun."

Damit machte er sich von der weinenden Matrone los, als ob er befürchtete, den weichen, versöhnlichen Worten derselben gegenüber noch im letzten Augenblicke schwach und hinfällig zu werden. Gleich darauf hatte er das bis dahin so friedliche Heim, welches nun so plötzlich zum Tummelplatze zwiespältiger Unruhe geworden war, wieder verlassen.

* * *

Wider Erwarten nahm Polizeirath Barnstedt die Eröffnungen seines noch immer hochgradige Erregung bekundenden Untergebenen gelassener und selbst ungläubiger auf, als es Viktor zu hoffen gewagt hatte.

„Sie sehen zu schwarz, lieber Freund," meinte derselbe mit einer beschwichtigenden Handbewegung, als der junge Beamte seinen Bericht beendigt hatte. „Gerade in der Criminalpraxis ergibt sich nur zu oft aus einer Verknüpfung von einander unabhängiger Zufälligkeiten ein schwerwiegender Verdacht, dem hinterher jedwede Berechtigung abgesprochen werden muß. Ich will es ja zugeben: es frappirte mich Anfangs auch, aus Ihrem Munde zu vernehmen, daß die Waffe, mit welcher jene Abenteurerin ermordet worden ist — und an einer Mordthat läßt sich ja hier nach dem so bestimmt abgegebenen Gutachten des Arztes allerdings nicht mehr zweifeln — vor kurzer Zeit noch im Besitze Ihrer Braut gewesen sein muß — doch wie viele Möglichkeiten lassen sich da nicht noch ausdenken ... die Waffe kann ja Fräulein Gernet gestohlen worden ... sie kann sie verschenkt haben — kurzum..."

„Sie vergessen, Herr Rath," fiel Viktor in beklommenem Tone ein, „daß meine Braut zweifelsohne selbst die Baronin besucht hat....ich erinnere Sie an die Korallenohrgehänge, welche die Zofe genau wahrgenommen haben will.."

„Ganz recht," versetzte der Polizeirath, leichthin mit dem Kopfe nickend, „aber selbst diese Möglichkeit in's Auge gefaßt, so darf sie uns nicht erschrecken. Zugegeben, Ihre Braut soll sogar die Baronin besucht haben — obwohl Dies ganz unwahrscheinlich ist, denn sonst müßte der ihrem Herzen so nahestehende Mann doch eine Ahnung von ihrem Verkehr mit jener Abenteurerin gehabt haben —"

Der Commissär schüttelte den Kopf.

„Ihr Herz liegt offen vor mir: aber auch nicht ein einzigesmal hat sie die geringste Andeutung darüber gemacht, daß sie die Baronin von Iliaschewitsch auch nur dem Namen nach gekannt habe..."

„Nun, da haben wir's ja," fiel ihm der Rath in's Wort. „Aber nehmen wir es immerhin an: kann denn Ihre Braut jene Waffe nicht zufällig verloren haben?"

„Sie sind sehr gütig, verehrter Herr, mir so viel Trost zu widmen," bekannte Lindner, während es herb seine Lippen umzuckte. „Indeß leidet diese Hypothese doch an einer zu auffälligen Unwahrscheinlichkeit: zu einem freundschaftlichen Gelegenheitsbesuche pflegt man doch nicht eine solch' furchtbare Waffe mit sich zu nehmen — wie ich schon erwähnte, gehört der Dolch gleichsam zu einem prächtigen, farbenbunten und darum auffälligen Fächer von erheblicher Größe. Er bildete dessen Griff und war durch einen federnden Mechanismus mit dessen Stiel verbunden. Elsa würde sich nun und nimmermehr dazu verstanden haben, sich auf der Straße mit diesem Schmuckstück sehen zu lassen, welches nothwendig die Aufmerksamkeit aller Vorübergehenden hätte auf sich ziehen müssen. Und dann — dann," setzte er nach kurzer Pause hinzu, nachdem er vergeblich von dem Rath eine Widerlegung dieses Einwandes erwartet zu haben schien, dieser aber nur schweigend und voll tiefen Ernstes vor sich hingeblickt hatte, „Elsa erschien mir in den letzten Wochen—daß ich es nur gerade heraussage — so ganz anders wie sonst: sie war stets beunruhigt. Früher ging eine Verklärung wie Sonnenschein über ihr liebes Angesicht, wenn ich bei ihr zu wellen vorsprach — in letzter Zeit war sie eine ganz andere: ihre Augen erschienen mir sogar manchmal verweint. Auch ihrer Schwester hatte sich diese unerklärliche Zerstreutheit, dieses Befangensein in meiner Anwesenheit mitgetheilt. Als ich zum Letztenmal — es war vorgestern Abend — bei meiner Braut weilte, war sie freilich wieder heiterer geworden; dennoch aber lag über ihrem Thun und Treiben scheinbar ein geheimnißvoller Bann ausgebreitet."

„Lieber Freund, Sie sehen zu schwarz," nahm der Rath wieder das Wort. „Die Vorgänge der verflossenen Nacht haben augenscheinlich Ihre Nerven zu sehr erregt. Aber einerlei," unterbrach er sich, die Hände des Anderen ergreifend und mit Wärme drückend, „es freut mich, in Ihnen neuerdings einen Mann kennen gelernt zu haben, der unter allen Umständen bestrebt ist, voll und ganz seiner Pflicht gerecht zu werden...aber gehen Sie auch nicht zu weit in Ihrer spartanischen Selbstopferung. bis jetzt hat nicht der Criminalbeamte, nicht der Vorgesetzte gehört, was Sie berichtet haben — keinesfalls habe ich diese Unterhaltung als eine dienstliche betrachtet. Nun dispensire ich Sie vorläufig vom Dienst; Sie sind dringend der Ruhe bedürftig, und vor allen Dingen wird Ihnen auch daran liegen, sich im Betreff des Dolches Gewißheit zu verschaffen. Gehen Sie zu ihrer Braut, ein paar Worte von ihr werden Ihr krankes Herz sicherlich wieder mit Sonnenschein erfüllen."

Diese Worte klangen herzlich und gut gemeint; ein wohlwollendes Lächeln des Sprechenden begleitete sie — dennoch vermochte Viktor nicht, einen dummen Seufzer zu unterdrücken.

(Fortsetzung folgt.)

„Werth einer Schachtel eine Guinea."

Eine Schachtel **BEECHAM'S PILLS** machen einen Familien-Medizinkasten aus. Migräne, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen u. Magenschmerzen, Taumel, Uebersättigung, Blähungen nach dem Essen, Schwindel-Anfälle, Schläfrigkeit, kalte Schauer, heiße Aufwallungen, Kurzathmigkeit, Verstopfung, Flecken auf der Haut, gestörter Schlaf, und alle nervösen und Schwächeanwandlungen werden durch den Gebrauch dieser Pillen gelindert. — Mit einer geschmacklosen auflösbaren Haut überzogen. Bei allen Apothekern. Preis 25c. die Schachtel. New York Depot: 365 Canal Str. 137

Tägliche Rundschau.

Jetzt, nachdem die Kabinetstellen besetzt sind, beginnt die eigentliche Vertheilung des Bärenfelles. Wie wir hören, ist Ex-Gouverneur Glick von Kansas zum Commissär des General-Landamtes ausersehen worden. Sekretär Carlisle hat sich bereits eingehend mit der Besetzung mehrerer wichtiger Posten im Schatzamte befaßt. Wie schon früher gemeldet, wird Hrn. Carlisle's Sohn, Logan Carlisle, Chefclerk des Schatzamts werden, und O. O. Staley, der hiesige Correspondent von Hrn. Watterson's „Courier-Journal," ist für die Stellung des Privatsekretärs in Aussicht genommen. An Stelle des jetzigen Hülfssekretärs Spaulding wird Charles F. Hamlin von Boston, Mass., treten. Hr. Hamlin, ein junger Rechtsanwalt von anerkannter Fähigkeit, stammt aus der Familie, welcher Hannibal Hamlin entsprossen. Er ist Sekretär der Neu-Engländer Tarif-Reform-Liga, welche der Sache der Tarif-Reform so werthvolle Dienste geleistet hat. Außerdem ist Hr. Hamlin eines der thätigsten Mitglieder des „Young Men's Democratic Club" von Massachusetts; er gehört zu dem engeren Kreise des künftigen Präsidenten und des Gouverneurs Russell von Massachusetts. Im letzten Herbst candidirte er für das Amt des Staatssekretärs. Hr. Hamlin ist ein Tarif-Sachverständiger; wahrscheinlich wird er indeß die Einwanderungs-Angelegenheiten als sein Ressort zugewiesen erhalten.

Ein alter französischer Spruch sagt: „Rache ist ein Gericht, welches kalt gegessen werden muß." Nur wer diesen Spruch und sein Geheimniß kennt, wird im Leben Erfolg haben. Senator Gorman kennt ihn. Als vor Jahren Hr. J. B. S. Findlay zu den Gegnern Gorman's überging, machte er den Fehler übereifrig u. persönlich zu werden; er sagte in einer Rede: „nur ein todter Gorman sei ein guter Gorman." Der Senator nahm diese Bosheit mit anscheinlichem Gleichmuthe auf, aber vorgestern schlug seine Stunde. Präsident Harrison hat seinen Vetter Findlay in die chilenische Ansprüche-Commission ernannt; als aber die Ernennung bestätigt werden sollte, nahm Gorman sein vor mehreren Jahren kaltgestelltes Gericht und ließ es sich wohl schmecken.

Selbst das unschuldige Bond-Amendement Sherman's zur gemischten Civil-Verwilligung wollen die Silberbolde nicht haben und werden Alles thun, um dessen Annahme zu vereiteln. Ein Washingtoner Correspondent sagt: „Weshalb sie eigentlich so furiös gegen dieses Amendement sind, ist unerfindlich, da dem Schatzamts-Sekretär absolut keine neuen Befugnisse dadurch übertragen werden: im Gegentheil — es ist eine Beschränkung der ihm jetzt zustehenden." — Wir können es uns recht wohl erklären. Sie denken, je eher die Goldebbe eintritt, desto eher kommt der Krach, welcher unsere Valuta auf den Silberfuß bringt.

In ihrem letzten Jahresberichte sagt die „Deutsche Gesellschaft" von New-York über die Einwanderung: „„Die Einwanderungsfrage ist mit solcher Wucht in den Vordergrund geschoben worden, daß wohl oder übel irgend Etwas im Wege der Gesetzgebung geschehen wird. Dennoch glauben wir, daß nach ruhiger und reiflicher Ueberlegung kaum irgend eine Maßregel, welche auch die gesunden und wünschenswerthen Elemente fern zu halten beabsichtigt, auf endgültige Annahme rechnen darf. Es ist im Auge zu behalten, daß die gewichtigsten ökonomischen Interessen des Landes eine Fortdauer der Einwanderung geradezu gebieterisch erheischen. Die gleichen Gründe, welche bisher die Einwanderung als eine Nothwendigkeit erscheinen ließen, wirken in Wahrheit noch immer fort. Sowohl unsere Landwirthschaft, als auch unsere Industrie kann noch für viele Millionen fleißiger Menschen lohnende Beschäftigung bieten. Der Westen und der Süden bedürfen der Einwanderung zur Besiedelung und Urbarmachung ihrer ungeheuren Länderstrecken. Die Vertreter dieser beiden Regionen können jede einwanderungsfeindliche Maßregel zu Falle bringen, sobald sie nur ernstlich wollen; und sie werden von ihren eigenen Wählern zu einer solchen Stellungsnahme gedrängt werden, wenn erst die Frage in ihrer ganzen ernsten Tragweite gründlich erörtert ist.

Hier ist der Punkt, wo unsere deutschen Mitbürger in allen Theilen des Landes den Hebel kräftigst ansetzen sollten. Man kann zwar viele Herzen gewinnen, wenn man an das Gerechtigkeits- u. Menschlichkeitsgefühl appellirt; man macht aber weit größere Fortschritte, wenn man den Leuten nachweist, wie sehr ihre eigensten materiellen Interessen durch eine verkehrte Politik geschädigt werden. Wenn unsere Landsleute, welche naturgemäß der Einwanderungsfrage ein höheres Interesse und ein tieferes Verständniß entgegenbringen, auf das vorurtheilsfreie amerikanische Element nur mit den Waffen der Vernunft richtig einwirken, so werden die Bestrebungen der neuen „Knownothings" gründlich vereitelt.""

Seine Redaktions-Grundsätze legt unser feder- und revolvergewandter College vom „Arizona-Kicker" folgendermaßen dar: „Wir haben niemals erwartet, Jedermanns Geschmack zu treffen, als wir die Herausgabe unseres Blattes unternahmen. Wir befolgen auf Grund reiflicher Ueberlegung gewisse Prinzipien, und wem Das nicht paßt, der mag sich zum Kuckuk scheeren. Jede Woche bringen wir eine Zusammenstellung von Mord, Liebesgeschichten, Raub, Entführung, Todtschlag, Religion, Politik, Poesie, Hinrichtungen, Skandal, Wissenschaft und Ackerbau, und der Nörgler, welcher dabei immer noch eine Leere herausfindet, wäre auch anmaßend genug, um einen Unterschied zwischen einem Kalbshirn und seinem eigenen zu entdecken." Dixit!

Unter den Textil-Industriellen des Landes ist der Gedanke angeregt worden, alle ihre Fabrikate stolz als „amerikanisch" zu bezeichnen. Aehnliches geschieht bekanntlich seit einigen Jahren in Deutschland, trotzdem noch kein Menschenalter verflossen ist, daß es in deutschen Läden noch keine deutschen Waaren gab. Alles mußte ausländische —meist Pariser oder Londoner Marken tragen.

Die kleinste gesetzgebende Versammlung besteht in Montenegro; sie zählt nur acht Mitglieder, von denen der Fürst vier ernennt und das Volk vier erwählt. Der Senat von Delaware zählt neun Mitglieder.—Die Ver. Staaten sind das volkreichste parlamentarische Land, aber unser Congreß ist doch erst der eilfte Körper; England, Frankreich, Deutschland, Oestreich-Ungarn, Italien, Norwegen und Andere haben größere Volksvertretungen, als wir.

Vermischtes aus den Ver. Staaten.

Der große Spekulant Rufus Hatch, der vorgestern in New-York starb, war wie Gould, Dillon, Fisk und Andere ein Bauernjunge. Er machte zwei oder drei Mal bankerott, kam aber immer wieder empor. Sein letztes Falliment ereignete sich unter tragischen Umständen. Hatch war Jahre lang an der „Nördl. Pacific" interessirt und erwarb die Gerechtsame, den „Yellowstone-Park" zugänglich zu machen und mit Gasthöfen zu versehen. Im Jahre 1893 versuchte er, englische Kapitalisten zu veranlassen, Gelder in einer Gesellschaft zur Verschönerung des Parkes sowie in Ranches und Viehzucht anzulegen. Zu dem Zweck lud er die Vertreter der größeren Zeitungen in England zu einer Tour nach dem „Yellowstone-Park" ein; als aber die Gesellschaft, nachdem sie Niagara-Falls besichtigt und in Chicago, St. Paul und anderen Städten königlich bewirthet worden war, eben den „National-Park" erreicht hatte, kam die Hiobspost Betreffs Zusammenbruchs der Villard'schen Leitung der „Northern-Pacafic-Bahn" und des Kurssturzes, wodurch „Uncle Rufus," wie Hatch allgemein genannt wurde, abermals sein Vermögen einbüßte. Er schaffte sich nun die englischen Besucher so schnell, wie möglich, vom Hals, kehrte nach New-York zurück, verkaufte seine Sitze an der Effekten- und Produkten-Börse und trat der Consolidirten Börse bei, doch hat man seitdem nie wieder Etwas von größeren Operationen Hatch's gehört.

Von St. Paul, Minn., aus wird eine Geschichte telegraphirt, welche K. J. D. Kimberly, ein Anhänger der Ex-Königin Liluokalani, welcher einen Brief derselben an Harrison zu haben vorgibt, erzählte. Danach sollen die auf Hawaii wohnenden Deutschen und Engländer schon vor einem Jahr beabsichtigt haben, ein deutsch-englisches Protektorat zu etabliren. Sie hatten sich unter Zustimmung der Vertreter ihrer Regierung Waffen verschafft, und der Tag, an welchem das Regierungsgebäude beschlagnahmt werden sollte, war bereits festgesetzt, als die Amerikaner ihnen zuvor kamen. Die Deutschen und Engländer marschirten trotzdem in der Nacht, welche der Beschlagnahme durch die Amerikaner folgte, vor das Regierungsgebäude, wurden aber, nachdem vier Deutsche niedergeschossen waren, in die Flucht geschlagen. Alle Berichte über diesen Vorfall seien, wie Kimberly behauptet, von den Amerikanern unterdrückt worden. Daß die Amerikaner von den Absichten der Engländer Kenntniß hatten, geht aus einer der Dokumente hervor, welche Sekretär Foster dem Senat unterbreitet hat. Es heißt in diesem Schriftstück, daß die Thronerbin Kaiulani, deren Vater britischer Unterthan und Hafen-Collektor in Honolulu sei, unter britischem Einfluß stehe und daß sie in England erzogen werde, um diesen Einfluß zu verstärken. Außerdem sei die Legislatur von Hawaii durch einen britischen Corruptionsfond von $50,000 bestochen, und sie thue, was die Agenten der britischen Regierung von ihr verlangen. Wenn dagegen nicht energische Schritte gethan würden, müßten die amerikanischen Interessen auf Hawaii arg geschädigt werden. Der Gesandte Stevens sorgte prompt dafür, daß die Schritte gethan wurden, welche darin bestanden, daß er den britischen Agenten zuvor kam.

Die Polizei von Newcastle, Pa., will ermittelt haben, daß unter den im County wohnhaften Italienern ein Zweig der „Mafia" besteht, und daß Mike Tenora, welcher im Märztermin des Criminalgerichts wegen Mordes von Louis de Marchi, dem Bruder seines Schwiegersohnes, prozessirt werden wird, das Haupt der dortigen Organisation ist. Die dortigen Italiener haben $1000 für die Vertheidigung Tenora's aufgebracht, welche Wm. S. Anderson, der berühmte Criminal-Anwalt in Youngstown, leiten wird. Tenora's Tochter, die Gattin von Frank de Marchi, auf welchen es Tenora eigentlich abgesehen, den er aber nur verwundet hatte, weigert sich, vor Gericht zu erscheinen, weil sie für ihr Leben fürchtet. Ein junger Italiener, Namens Bernetto, welcher sich das Mißtrauen der „Mafia" zuzog, wurde eines Nachts angefallen. Er wehrte sich seiner Haut und stach seinen Angreifer todt. Bernetto wurde seiner Zeit in's Zuchthaus gesandt, wo er wahnsinnig wurde. Er ist jetzt im Irrenhause. Die Polizei ist überzeugt, daß bei diesen, wie anderen ähnlichen Gewaltthaten die „Mafia" ihre Hand im Spiel hatte.

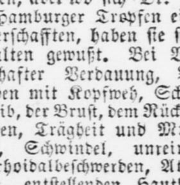
Die Nationalbanken in Denver, Col., sind bemüht, so viel, als möglich, Gold anzuhäufen. Sie haben bereits zwei Millionen Dollars in Gold in ihren Gewölben. Die Banken in Colorado außerhalb der Stadt handeln gerade so. Die „1. National-Bank" in Pueblo hat nahezu eine Million Dollars Gold gesammelt. Die dortigen Silberleute denken, Gold werde ein Prämium bekommen, und rechnen darauf, daß dann der Osten sich entschließen wird, mit ihnen in der Silberfrage gemeinsame Sache zu machen.

Frau Maria Clark, eine junge Mulattin aus St. Louis, war in der Nacht am letzten Mittwoch mit ihrem kleinen Kinde auf der Reise zum Besuch bei Verwandten in Chicago. Als Alles schlief, warf sich ein junger Bursche, Namens Edward Degnan, der betrunken gewesen sein soll, auf die hinter ihm sitzende Frau und griff sie in unanständiger Weise an. Ihr Hülfegeschrei vereitelte die Absicht des Schurken. Conducteur Wm. Finnegan überlieferte Degnan der Polizei, und Frau Clark erhob im Laufe des Vormittags eine Anklage gegen ihn. Er wurde in Ermangelung von Bürgschaft durch Friedensrichter Hammer nach dem Gefängniß geschickt. Unter den Negern in Decatur herrscht große Aufregung, und es sind Lynchdrohungen laut geworden. Degnan befand sich auf der Rückreise von Hot Springs, Ark., wo er sich einer Kur unterzogen hatte, nach dem Osten. Sein Vater soll Herausgeber eines religiösen Blattes in New-York sein.

Der sechszigjährige Jephta H. Simpson hat sich in seinem Kosthause an der Chestnutstraße in St. Louis auf entsetzliche Weise das Leben genommen. Er versah ein Rasirmesser mit Scharten und richtete es wie eine Säge her, dann sägte er sich damit den Hals halb durch. Die Hauptader wurde durchschnitten. Hierauf hielt Simpson seinen Hals über ein vor seinem Bette stehendes Waschbecken, in welches das Blut hinein lief. Als die Kräfte des Selbstmörders schwächer wurden, lief das Blut auf den Fußboden. Der Tod muß mehrere Stunden vor dem Auffinden der Leiche eingetreten sein. Ueber die Veranlassung zu der That läßt sich Nichts in Erfahrung bringen. Simpson war ein bekannter und hochangesehener Mann, und sein Vermögen wurde zu einer Zeit auf $250,000 geschätzt. Er hat früher im „Southern-Hotel" gewohnt und war seiner Zeit ein Beamter der „Home-Insurance-Comp." von New-York. Er betrieb ein Grundeigenthums-Geschäft und war Wittwer.

Im „Colleg of Physicians and Surgeons" zu St. Louis starben vor Kurzem drei Studenten infolge der Berührung mit der Leiche eines Mannes, der in dem Colleg sezirt worden war. Es hieß damals, die Betreffenden seien am Typhus gestorben; jetzt wird behauptet, sie seien einer Hirnhautentzündung erlegen. Am Donnerstag ist nun ein vierter Student, Logan D. Campbell, unter den gleichen Symptomen, wie die anderen, gestorben. Campbell wohnte in dem Kosthause der Frau G. A. Farrier, Nr. 1109, Glasgow-Avenue, und wurde von dieser Dame, sowie deren Tochter während seiner Krankheit gepflegt. Beide Frauen erkrankten ebenfalls und zwar äußerst heftig. Dr. Barnes, welcher consultirt wurde, erklärte, daß beide Damen von Campbell angesteckt seien. Der Zustand der Damen ist ein kritischer. Insgesammt sind hier in den letzten drei Wochen elf Personen an der Hirnhautentzündung gestorben, doch erklären die Aerzte diese Fälle für sporadisch.

Billig und Gut.
Dr. August Koenig's

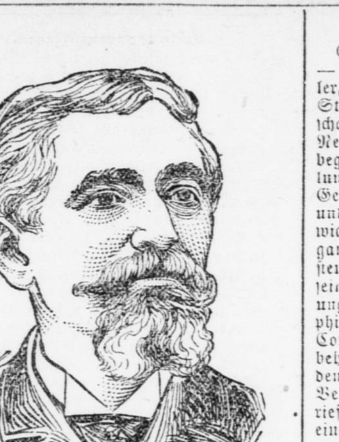


Hamburger Tropfen.

Es giebt viele Mittel, welche plötzlich wie sie gekommen sind auch wieder verschwinden, aber wo sich Dr. August König's Hamburger Tropfen einmal Eingang verschafften, haben sie sich dauernd zu erhalten gewußt. Bei Verstopfung, mangelhafter Verdauung, Blähungen, verbunden mit Kopfweh, Schmerzen im Unterleib, der Brust, dem Rücken, sauerem Aufstoßen, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Schwindel, unreinem Blut, Hämorrhoidalbeschwerden, Athembeklemmungen, entstellenden Hautkrankheiten, Geschwüren, offenen Wunden, Herzklopfen ec., haben sich Dr. August König's Hamburger Tropfen durch ihre blutreinigende und die Thätigkeit des Magens und des Darmkanals fördernde Wirkung ausgezeichnet; dieselben sind daher besonders hysterischen, nervösen Frauen als schmerzlos angenehm wirkendes Heilmittel zu empfehlen.

St. Jakobs Oel
gegen
Verrenkungen, Quetschungen, Verletzungen, Rückenschmerzen.

IF YOUR BACK ACHES, Or you are all worn out, really good for nothing, it is general debility. Try BROWN'S IRON BITTERS. It will cure you, cleanse your liver, and give a good appetite.



Mr. Joseph Hemmerich,

ein alter Soldat, ein wohlbekannter und durchaus glaubwürdiger Mann, schreibt uns unaufgefordert wie folgt:

„Nach allen derartig aufreibenden Krankheiten, wie

Typhus, die Grippe,

Lungenentzündung, Diphtheria ec., ist Hood's Sarsaparilla von großem Werth, das **Blut zu reinigen und die Kräfte wieder aufzubauen.**

„Ich bin ein Veteran aus dem letzten **Kriege.** Ich schloß mich am 29. Juni 1861 im Alter von 19 Jahren der 62. New York Infantry in der Stadt New York an. In 1862 in **der Schlacht von Fair Oaks, Va.,** wurde ich vom **Typhus** befallen und ward in's Spital in White House Landing Va., geschafft, um dort zu sterben. Doch ich überstand das Fieber und wurde in's General Satterlee Hospital, in West Philadelphia, Pa., geschickt. Dort wurde ich

Als unheilbar entlassen.

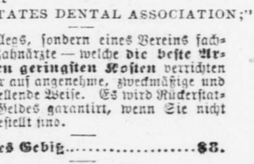
Aerzte nannten meine Krankheit **Phthisis pulmonalis,** sagten, meine beiden Lungen wären angegriffen, daß ich Auszehrung in böser Form hätte und nicht lange leben könnte. Ich konsultirte Aerzte in New York und diese theilten mir mit, daß sie mich nicht heilen könnten. Darauf traf ich einen Kameraden, der mir rieth, eine Flasche Hood's Sarsaparilla zu versuchen. Ich that so; ehe ich noch mit der Hälfte der Flasche fertig war, **begann mein Husten lose zu werden und mich nicht zu ersticken,** und nachdem ich drei Flaschen eingenommen hatte, **verminderten sich meine Nachtschweiße zusehends.** Seitdem ich die fünfte Flasche nahm, ist mein Befinden ein durchweg befriedigendes. Herzlich empfehle ich

Hood's Sarsaparilla

meinen Kameraden in der **G. A. R.,** deren Mitglied ich seit 20 Jahren bin." J. Hemmerich, 629 East 146. Str., New York City.

Hood's Pillen sind rein vegetabilisch und sind die besten Leberstärker und Abführmittel.

$8 für das allerbeste Gebiß.



Nr. 1, Nord-Charles-, Ecke der Baltimore-Str.

Ein neuer Fahrstuhl — benutzen Sie ihn — nach den Parlors der "UNITED STATES DENTAL ASSOCIATION;" keines Collegs, sondern eines Vereins sachkundiger Zahnärzte — welche **die beste Arbeit zu den geringsten Kosten** verrichten — und zwar auf angenehme, zweckmäßige und zufriedenstellende Weise. Es wird Rückerstattung des Geldes garantirt, wenn Sie nicht zufriedengestellt sind.

Allerbestes Gebiß.........$8.

Die "UNITED STATES DENTAL ASSOCIATION" hat das größte und das am Besten ausgestattete Zahn-Etablissement in den Vereinigten Staaten — in einem halben Dutzend oder mehr Parlors sind **die sachkundigsten Zahnärzte** des Berufes in Thätigkeit — zuvorkommende Bedienung und elegant eingerichtete Empfangszimmer.

Zahnziehen 25 Cts., mit Gas 50 Cts.
Reinigen......75 Cts.
Silberfüllung 75 Cts., Platina-Füllung......$1.
Goldfüllung je nach Umfang.

Allerbestes Gebiß.........$8.

U. S. DENTAL ASSOCIATION,
Nr. 1, Nord-Charles-, Ecke Baltimore-Str.
Washingtoner Büreau: Ecke 7. u. D-St., N.-W.
(Febr.5,12Mte,3.p.)

Sensationeller Steuerprozeß.

South-Norwalk, Conn., 24. Febr. — Sobald der Prozeß gegen Otto Kromüller, der wegen Verletzung der Inland-Steuer-Gesetze angeklagt und unter Bürgschaft gestellt, aber entflohen war, morgen in New-Haven vor Bundes-Commissär Wright beginnt, werden recht interessante Enthüllungen zu Tage kommen, in welche bekannte Geschäftsleute und Politiker von Norwalk und ein „Sportsmann" von New-York verwickelt sind. Kromüller wurde vor nicht ganz einem Jahre angeklagt, die Bundessteuer-Gesetze verletzt zu haben, ließ aber seine Bürgschaft im Stiche und entfloh; vor ungefähr 14 Tagen wurde er in Philadelphia entdeckt und am letzten Samstag nach Connecticut in's Gefängniß gebracht. Er behauptet, gewaltsam hierher gebracht worden zu sein. Während er einer Vereins-Versammlung in Philadelphia beiwohnte, rief ihn Jemand heraus und versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf, daß er besinnungslos zusammenbrach. Von diesem Augenblicke an, behauptet Kromüller, unter Zwangsbewachung gewesen zu sein, bis er im Gefängniß abgeliefert wurde, und will diese Behauptung beweisen. Derselbe will nun seine Angreifer von Norwalk, seinen Bürgen und einen New-Yorker Wirth und „Sportsmann," Namens Edw. J. Lynch, die angeblich an seiner Entführung theilnahmen, verklagen.

Ein Zehnjähriger als Mörder überführt.

Fort-Smith, Ark., 24. Februar. — Daniel Paschall, ein 10 Jahre alter Knabe, wurde hier von der Jury des Mordes schuldig befunden. Einige andere Knaben, die an der Paschall'schen Wohnung in Krebs, J.-T., vorbeikamen, hatten Steine nach dem Kleinen geworfen, worüber der Letztere so wüthend wurde, daß er seines Vaters Gewehr aus dem Hause holte und dasselbe auf seine Angreifer abfeuerte. Einer von ihnen, Arthur Berry, wurde tödtlich verletzt und starb kurz darauf.

Ziehen nach Westen.

Clinton, Ill., 24. Februar. — Gestern sind von hier aus 65 Männer und Frauen mit ihren Kindern, im Ganzen 100 Personen, mit allen ihren Habseligkeiten, Farmergeräthen u. s. w., 32 Eisenbahnwagen füllend, nach Imperial, Nebraska, abgereist, wo sie eine neue Heimath suchen wollen. Drei Viertel der Zahl der Scheidenden waren behäbige Farmer aus De Witt-County. Ein ganz ähnlicher Exodus findet aus Fairburg, Ill., nach dem südwestlichen Minnesota und dem nordwestlichen Iowa statt.

Revolution in Ecuador.

Panama, 24. Februar. — In Ecuador ist eine Revolution ausgebrochen, welche bereits eine blutige Schlacht zur Folge hatte. Der Schauplatz derselben war die Stadt Esmeralda, die Hauptstadt der Küstenprovinz gleichen Namens. Einzelnheiten über den Kampf sind noch nicht eingetroffen, aber das Gefecht soll ein blutiges und für die Regierungstruppen siegreiches gewesen sein. Die ganze Provinz ist in Belagerungszustand erklärt worden, und weitere Unruhen werden in Folge Dessen jeden Augenblick erwartet.

Räuber-Unwesen im Indianer-Territorium.

Parson, Ks., 24. Februar.—Am Mittwochs-Abend, kurz nachdem der Passagier-Zug der „Missouri-Kansas-Texas-Bahn" abgefahren war, betraten drei bewaffnete Banditen die Bahnstation zu Adair, J.-T., und beraubten den Stations-Agenten um $8700. Achtzehn Einwohner, die zur Hülfe herbeieilten, wurden von den Räubern gezwungen, ihre Hände hochzuhalten und mit denselben nach einem benachbarten Laden zu marschiren, wo abermals $300 geraubt wurden. Dann begaben sich die Banditen, immer noch von den Bürgern begleitet, nach den Viehhöfen, bestiegen ihre dort angebundenen Pferde und ritten davon.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— Eine neue, von Kapitalisten in New-York und Havanna gebildete elektrische Gesellschaft hat der Stadtbehörde von Havanna die Offerte gemacht, die Straßen der Stadt und jene der Vorstädte unentgeltlich zu beleuchten, wenn die Gesellschaft von der Entrichtung aller städtischen Steuern enthoben wird.

— Auf der Chicago'er Börse fiel der Preis des Schweinefleisches gestern um nahezu einen Dollar pro Faß. Von $19.10, der vorgestrigen Schlußnotirung, fielen die Preise auf $18.22½, stiegen dann wieder um ein Geringes und schlossen zu $18.25.

— In Barnesville, S.-C., starben während der vorletzten Nacht fünf Negerkinder, deren Mutter sie allein zu Hause gelassen hatte, um einem Tanzvergnügen beiwohnen zu können, den Flammentod.

— Hr. Allen Manvel, Präsident der „Atchison-Topeka-Santa Fe-Bahn," ist in Californien gestorben. Er war 56 Jahre alt und wohnte in Chicago.

— Das Lachs-Einmachehaus von Turner, Beeton & Co. zu Invanes, nahe dem Skeena-Flusse, B.-C., ist durch Feuer zerstört worden. Ein Indianer-Lagerfeuer in der Nähe setzte durch Funken das Gebäude in Brand, und das Feuer war, als es entdeckt wurde, bereits so weit vorgeschritten, daß Nichts mehr gerettet werden konnte. Der Schaden beläuft sich auf $40,000 und die Versicherung beträgt $34,600.

— Moorehead & Comp.'s „Vesuvius-Mills," ein Eisenwerk zu Sharpsburg, Pa., nahe Pittsburg hat den Betrieb eingestellt, um zu erwarten, welche Tarifpolitik die neue Administration einschlagen wird. 500 bis 600 Arbeiter werden beschäftigungslos.

— William A. Cox, ein 19-jähriger junger Mann, bekannte sich heute im Gerichte zu Trenton, N.-J., auf zwanzig Anklagen wegen Diebstahls schuldig. Alle diese Diebstähle hat derselbe auf der „Princetoner Hochschule" durch Einbruch in die Zimmer von Studenten verübt. Nächste Woche wird der Richter das Urtheil sprechen.

— Die Beamten der „American-Expreß-Compagnie" zu Dennison, Texas, sind in einer Art von Kriegszustande; dieselben sind benachrichtigt worden, daß in einigen Tagen ein Raubzug gegen die Compagnie geplant sei. Jeder der Beamten ist mit einem sechsläufigen Revolver bewaffnet, und eine Anzahl Wächter ist allnächtlich im Expreßbureau stationirt.

Am nächsten Morgen fühle ich munter und frisch und meine Gesichtsfarbe ist besser.
Mein Doktor sagt, es wirkt vortrefflich auf den Magen, die Leber und Nieren und sei ein angenehmes Abführmittel. Dieses Getränk ist aus Kräutern hergestellt und so präparirt, daß es ebenso leicht wie Thee zu trinken ist. Es ist genannt
LANE'S MEDICINE
Jeder Apotheker verkauft es zu 50 und $1.00 per Packet. Lane's Familien-Medizin sorgt für täglichen Stuhlgang. Um sich seine Gesundheit zu erhalten, [illegible]

Liebig Compagnie's
Rindfleisch-Extrakt.
Wünschen Sie eine Tasse BEEF-TEA? Sehen Sie darauf, daß er aus dem **ächten** hergestellt wird. Unvergleichlich der beste. Rein, schmackhaft, kräftigend. Löst sich klar auf.
Man sehe auf Baron Liebig's Unterschrift in Blau auf jeder Etiquette: J. v. Liebig
Wiederverkäufer besorgt durch Gebr. Muth & Comp., Baltimore, Md. (Dez17-April1,SaMi)

Schwache Männer,
welche ihre **volle Manneskraft** und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den **„Jugendfreund"** zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren,** wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden.
Schwache Frauen,
auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und **kinderlose Frauen,** erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der
Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Kinderspiel —Mit Pearline waschen. Von allem, das die Arbeit erschweren könnte, ist es verschont geblieben. Ebenso ist dem Abnutzen vorgebeugt — auch das ewige Reiben ist bei Seite geschafft. Es ist durchaus zuverlässig.
Bedenket nur, wenn Euer Zeug durch billige Nachahmungen zerfressen, durchgerieben und ausgefäselt würde. Pearline ist so billig wie irgend etwas sein kann, das zuverlässig ist. Es kostet von Anfang an nicht mehr wie billige Seife, und es spart Geld von der Minute an, in welcher Ihr damit beginnet.
Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schicket sie zurück. 327 James Pyle, New York.

Es ist nur eine Beobachtung der ewigen Zweckmäßigkeit der Dinge, daß das größte und feinste bis jetzt der Welt bekannte Restaurant auch von den größten und besten Bier-Produzenten, und als solche sind Anheuser-Busch in der ganzen Welt, in der alten sowohl, wie in der neuen, bekannt, mit Bier versorgt wird. Ein weiterer Erfolg für Anheuser-Busch ist die Thatsache, daß sie nicht nur trotz der großen Konkurrenz den Contrakt erlangten, sondern daß sie auch $2 pro Barrel mehr für ihr Bier bekommen, als Concurrenten es anboten. (48,72,102)

Männer, warum seid Ihr schwach?
Habt Ihr Medicinen probirt und sie haben Euch nicht geholfen?
Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel
und Suspensorium für schwache Männer

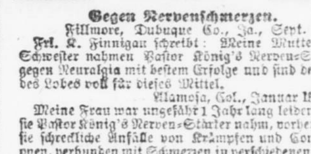
die entkräftet sind und an nervöser Schwäche, Samenschwäche, Samenverluste, Impotenz oder Verlust der Manneskraft, Rheumatismus, Rückenlähmung, Nierenleiden, Nervosität, Schlaflosigkeit, Gedächtnißschwäche und allgemeinem Unwohlsein, an den Folgen von Mißbrauch und Excessen von Kummer und Bloßstellung leiden. Für Solche haben wir Hilfe und Heilung in unserer wunderbaren Erfindung, die nur eines Versuches bedarf, um auch den Ungläubigsten zu überzeugen. Durch Unkenntniß der Wirkung von Excessen oder Bloßstellung habt Ihr vielleicht Euer System in ungehöriger Weise der Nerven- und Lebenskraft — die Electricität ist — beraubt, und so Eure Schwäche und Kräfteverlust verursacht. Wenn Ihr Eurem Körper die ihm entzogenen Elemente, welche für strotzende Kraft nöthig sind, wieder ersetzt, dann entfernt Ihr die Ursache, und Gesundheit, Spannung und Kraft kehren sofort und auf natürliche Weise zurück. Dies ist unsere Behandlungsweise und wir garantiren eine Heilung, oder geben das Geld zurück. Wir haben auch Gürtel für Frauen für die gründliche Heilung aller Frauenleiden.
Dr. Sanden's elektrische Gürtel sind kein Experiment mehr, da wir Tausenden kräftige Gesundheit wiedergaben, nachdem alle anderen Behandlungsweisen vergebens versucht worden waren, wie wir durch Hunderte von Personen in diesem Staate beweisen können, die uns freiwillig bezeugten, daß sie nach dem Tragen unser Gürtel gründlich geheilt worden.

Wir haben diese geheilt — wir können auch Sie heilen.

Nervenzerrüttung und Schwäche.
New York, 24. Okt. 1892.
Dr. A. T. Sanden. Werther Herr:—Vor etwa drei Jahren kaufte ich einen Ihrer elektrischen Gürtel behufs Heilung von Nervenzerrüttung in schlimmster Form, die meine Gesundheit untergrub. Seit Jahren hatte ich diesen schrecklichen schwächenden Verlust meiner Lebenskräfte ertragen und ich wußte nicht was ein gesunder Schlaf war, aber nachdem ich den Gürtel einen Monat lang getragen hatte, fühlte ich mich geistig und physisch viel stärker und kurze Zeit später war ich ganz geheilt. Achtungsvoll,
H. Seelig, 237 Bowery.

Rheumatismus und verlorene Kraft.
Brooklyn, N. Y., 25. Okt. 1892.
Dr. A. T. Sanden. Werther Herr:—Vor vier Jahren litt ich solche Schmerzen von Rheumatismus, daß es mir zuweilen unmöglich war zu gehen, und ich immer einen Stock zur Stütze haben mußte. Ich legte Ihren Gürtel an und fühlte schon nach einem Tage eine Erleichterung. Ich nahm von diesem Tage an in Gewicht zu und nach kurzer Zeit verließen mich die Schmerzen, und heute bin ich ganz gesund. Ich halte den Gürtel immer bereit für den Fall, daß der Rheumatismus wiederkommt, aber da es nun seit meiner Heilung vier Jahre her ist, so kann ich sicher sagen, daß dieselbe eine dauernde ist.
A. C. Boß, Musik-Direktor, 369 St. Marks Place.

Der elektrische Gürtel Dr. Sanden's
ist eine vollständige galvanische Batterie in Gürtelform arrangirt, so daß er leicht während der Arbeit oder Ruhe getragen werden kann; er erregt einen lindernden, kontinuirlichen Strom, der sofort durch alle geschwächten Theile gespürt wird, anderenfalls zahlen wir $5,000. Er hat ein verbessertes elektrisches Suspensorium, die wohlthätigste Erfindung, die jemals geschwächten Männern gegeben wurde und wir garantiren dafür, daß es alle obengenannten Krankheiten heilt oder Theile vergrößert, oder geben das Geld zurück. Sie sind von verschiedener Stärke, um allen Stadien von Schwächezuständen bei jungen Leuten, solchen von mittlerem Alter und Greisen sich anzupassen; die schlimmsten Fälle werden in zwei bis drei Monaten geheilt.
Unser großes illustrirtes deutsches Pamphlet sollte von Jedermann, in jüngeren, mittleren oder älteren Jahren gelesen werden. Es wird versiegelt, kostenfrei versandt.
Man wende sich an den Erfinder und Fabrikanten:
Dr. A. T. Sanden, 819 Broadway, New York.



Gegen Nervenschmerzen.
Fillmore, Dubuque Co., Ja., Sept. '89.
Frl. K. Finnigan schreibt: Meine Mutter und Schwester nahmen Pastor König's Nerven-Stärker gegen Neuralgia mit bestem Erfolge und sind des Lobes voll für dieses Mittel.
Alamosa, Col., Januar 1888.
Meine Frau war ungefähr 1 Jahr lang leidend, ehe sie Pastor König's Nerven-Stärker nahm, vorher hatte sie schreckliche Anfälle von Krämpfen und Convulsionen, verbunden mit Schmerzen in verschiedenen Theilen des Körpers. Wenn sie die Anfälle bekam, bewegten sich die Kinnbacken heftig und blieben zuweilen stehen; sie biß sich in die Zunge, holte schwer Athem, dann kurz und dann schien er ganz aufzuhören, die Augen verdrehten sich und blieben auch starr stehen, zwei Männer konnten sie dann kaum im Bette halten, manchmal wurde ihr Körper durch die Krämpfe mehrere Stunden lang wie starr gehalten. Sie nahm nun gegen alle diese Leiden nur 2 Flaschen des Nerven-Stärkers und wurde dadurch vollständig kurirt, was meine Frau und ich gerne bezeugen; das Mittel hatte wirklich die gewünschte Wirkung.
D. J. McGillis.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem, der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor E. König, Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der
KOENIG MEDICINE CO.
233 Randolph St. CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00.
In Baltimore zu haben bei A. C. Huthwelker, Nr. 608, West-Saratogastraße.

Baltimorer Marktberichte.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten.")
Baltimore, den 24. Februar 1893.
Die heutige Waizen-Zufuhr betrug 30,709 Buschel, der Elevatoren-Vorrath 1,263,136 Buschel, Versandt von den Elevatoren 24,054 Buschel. Verkauft wurden 67,500 Buschel und 2 Waggons.
Folgende Tabelle zeigt den heutigen, den vorgestrigen und den letztjährigen Stand der Waizenpreise in vergleichender Uebersicht:

Waizen Nr. 2 rother	Heutige Schlußrate.	Gestrige Schlußrate.	Dieselbe Zeit letztes Jahr.
Spot..	75½—75¾	75¼—75½	102¾—103
Nr2St	70½—71	70½—71	99¼—......
Spot 3	......—71½	......—71½	......
Fuly..	72 — 77	72 — 77	95 —103
Longb.	73 — 77	73 — 77	98 —104
Febr..	75 — 75¼	75¼— 75½	102¾—......
März..	75⅝ — 75¾	75½— 75¾	102¾—......
April..	—	—	—
Mai..	78⅝— 78¾	78⅝— 78¾	103½—103¾
Juni..	—	—	—

Mais.—Zufuhr 47.774 Buschel, Elevatorenvorrath 884,029 Buschel, und Versandt aus Elevatoren 2,479 Buschel. Verkauft wurden 130,000 Buschel und 1 Waggon.
Folgende Tabelle zeigt den heutigen, den vorgestrigen und den letztjährigen Stand der Marktpreise in vergleichender Uebersicht:

Mais gemischter.	Heutige Schlußrate.	Gestrige Schlußrate.	Gleiche Zeit letztes Jahr.
Spot-gemischter	47½—47¾	47½—47¾	49½—49¾
Spot-Nr. 2	47¾—48	47¾—48	—......
Steamer-gem.	45 —45¼	44¾—45¼	47½—48
Südlicher weiß	49 —50	49½—51	50 —51
Südlicher gelber	48 —49	48 —50	48 —50
Febr	47¼—47¾	47½—47¾	49¾—49¾
März	47¾—48	47¾—47¾	49½—49¾
Mai	48¾—49	48¾—49	49¾—59¾
Juli	49½—......	49½—......	—......

Hafer.—Heutige Zufuhr 1000 Buschel: 7715 Buschel zurückgezogen; Elevatoren-Vorräthe 188,330 Buschel. Zufuhr gering und Preise unverändert. Nicht klassifizirter südlicher und Pennsylvanier Hafer 38—41 Cts., do. westlicher weißer 41—41½ Cts.; do. westlicher gemischter 37 bis 37½ Cents; weißer Nr. 2 40¾ bis 41¼, gemischter Nr. 2 37 bis 37½ Cents pro Buschel.

Effekten-Börse.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten" durch Middendorf, Oliver & Comp.)
Baltimore, den 24 Februar 1893.
Middendorf, Oliver & Comp. berechnen für Francs: Bankierstratten 5.18⅛—5.17½ auf 60 Tage, 5.15¾ bis ..... auf Sicht, kaufmännische 5.19⅜—5.18¾ auf 60 Tage; für Reichsmark 95 bis ..... und für Gulden 40⅛ bis....
Bankiers-Sterling auf 60 Tage 4.86½ bis ... auf Sicht 4.88½ bis ....., kaufmännische 4.85½ bis 4.85¾. Letztere auf Banken. Markt fest.

FIRST CALL.
3,000 Cons. Gas-Bonds....107⅛
35 Cons. Gas-Stock....61⅛
1 Cons. Gas-Stock....61¼
225 Cons. Gas-Stock....61
10 Cons. Gas-Stock....60¾
2,000 Sav. Amer. & Mont., 6er....62½
1,000 Va. Midland, 5er....101¾
3,000 Stadt-Bass. N. W., 5er....111¼
5,000 W.-Va. Central, 6er....107
1,000 Ohio & Miss., S. D....114¼
2,000 S.-A.-M....97
25 Baltimore-Ohio, Common....93¾

SECOND CALL.
390 Consolidirte Gas-Stock....61
3,000 Stadt, 3½er, 1928....101¼
2,000 Atlanta & Charlotte, 1....115
2,000 Baltimore-Ohio-Staten-Island 5er.104
1,000 Stadt Bass. N. W., 5er....111
30 George's Creek-Coal....106
1,000 Nord-Baltimore, 5er....105¾
2,000 Traction 6e....107⅛

Trunkenheit
oder Gewöhnung an Spirituosen positiv durch Gebrauch von Dr. Haines' „Goldenem Specificum" geheilt.
Es kann in einer Tasse Kaffee oder Thee oder im Essen ohne Wissen des Patienten verabreicht werden. Es ist absolut harmlos und bewirkt dauernde und rasche Heilung, sei der Kranke ein mäßiger Trinker oder ein niedergebrochener Trunkenbold. Es ist in Tausenden von Fällen angewandt worden, und in jedem Falle war vollkommene Heilung die Folge. Es läßt nie im Stiche. Ist das Körpersystem vom Specificum einmal durchdrungen, so wird der Fortbestand des Appetits nach Spirituosen zur totalen Unmöglichkeit.
"GOLDEN SPECIFIC COMP.," Eigenthümerin, Cincinnati, O.
Ein 48 Seiten starkes Buch mit allen Einzelnheiten gratis. Zu haben bei
Robert Lautenbach & Sohn,
Ecke der Saratoga- und Eutaw-Straße,
(Aug24,MFM,T&W,13) Baltimore, Md.

Viehmärkte.

Chicago, 24. Februar. — Rindvieh: Zufuhr 7000, Versendung 2000; die Preise variirten zwischen $2.45 und $5.70. — Schweine: Zufuhr 12,000, Versendung 7000; Preise variirten zwischen $6.00 und $8.25. — Schaafe: Zufuhr 3000, Versendung 1000; Preise variirten zwischen $4.50 und $6.25.

St. Louis, 24. Februar.—Rindvieh: Zufuhr 1700, Versendung 1200; Preise variirten zwischen $3.00 und $4.10. — Schweine: Zufuhr 3000, Versendung 2000; Preise variirten zwischen $7.50 und $8.10. — Schaafe: Zufuhr 100, Versendung 100; Preise variirten zwischen $3.50 und $5.50.

East Liberty, Pa., 24. Februar. — Rindvieh: Zufuhr 860, Versendung 640, Preise variirten zwischen $2.90 und $5.60. Schweine: Zufuhr 2450, Versendung 1900; Preise variirten zwischen $7.75 und $8.50; Schaafe: Zufuhr 1000, Versendung 1400; Preise variirten zwischen $4.05 und $7.25.

Der Geldmarkt.

New-York, 24. Februar.—Folgendes sind die Schlußnotirungen: Geld eröffnete zu 4 bis 5 und schloß zu 4 Prozent. Sterling-Wechsel $4.86 bis —— auf 60 Tage und $4.88¼ bis —— auf Sicht. — Bundes-Obligationen: 4-prozentige 112¾, 2-prozentige 99½. Aktien: Adams' Expreß 158, Central-Pacific 26, Chesapeake-Ohio 23¾, Erie 22⅞, ditto Prior. 50¾, Illinois-Central 99¼, Lake-Shore 127¼, New-Jersey-Central 119, North-Western 112, ditto Prior. 144½, New-York-Central 108¾, Ohio-Mississippi 22, Pittsburg 155, Reading 29¾, St. Paul 76¼, ditto Prior. 122¼, Western-Union 95¾.

Schiffsnachrichten.
Bewegungen von Oceandampfern.
Inland.

New-York, 23. Februar.—Der Dampfer „Aljenborn" von Baltimore ist angekommen.
Angekommen der Dampfer „Elbe" von Southampton.
Der Dampfer „Othello" ist nach Antwerpen abgefahren.
Folgende Dampfer sind hier fällig—heute: „Mannheim" von Hamburg, „Taormina" von Hamburg; „Lepanto" und „Noordland" von Antwerpen; „Werra" von Bremen; „Augusta Viktoria" und „Suevia" von Southampton und „Veendam" von Rotterdam; am 25. Febr. „Scandia" von Hamburg und „Kaiser Wilhelm II." von Genua.

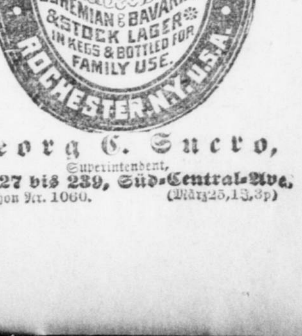
Ausland.

Boulogne, 22. Februar.—Der Dampfer „Spaarndam" von New-York nach Rotterdam ist angekommen.
Lizard, 23. Februar. — Der Dampfer „Ardanigh," von New-York nach Bremen unterwegs, passirte.

Aechter Deutscher Rauchtabak
fabrizirt von der Firma G. W. Gail & Ax Baltimore, Md. „Schwarzer Reiter", „Mercur No. 6", „Siegel Canaster No. 2 und 0", Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.

Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine ächte **Deutsche Pfeife** wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.



Georg C. Sucro,
Superintendent,
Nr. 227 bis 239, Süd-Central-Ave.
Telephon Nr. 1060. (März25,13,3p)